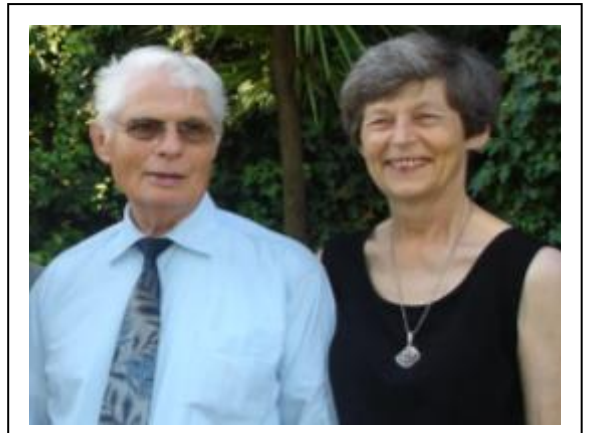


## Fünzigjähriges Amtsjubiläum von Altpräses Günter Scharlach

*Ach Gott, wie herzlich liebst du doch uns arme Leut  
auf Erden, daß du uns von dem Himmel hoch dein'  
Willen kund läßt werden durchs Predigtamt in deinem  
Wort, welchs jetzund schallt an allem Ort, daß wir  
Buß tun und glauben.*

*Wir bitten dich, o höchster Hort, du wollst allzeit  
bescheren getreue Diener, die dein Wort rein,  
unverfälscht uns lehren. Gib uns deins Geistes Kraft  
und Macht, daß wir es hören mit Andacht und heilig  
danach leben.* [Ev. Luth. Gesangbuch 669,1+2]



Vor fünfzig Jahren, am Sonntag Quasimodogeniti, dem 8. April 1956 wurde Günter Scharlach in Lüneburg, Natal zum heiligen Predigtamt ordiniert und dort gleichzeitig als Pastor der evangelisch-lutherischen Peter-Pauls Gemeinde eingeführt. Es ist allein Gottes Güte und Barmherzigkeit zu verdanken, daß er daraufhin fünfzig Jahre lang dieses heilsame Amt hat ausführen dürfen in der Gewissheit: „Ohne Jesus Christus können wir nichts tun und ohne ihn wollen wir nichts tun.“ Die Kirche Jesu Christi dankt ihrem Herrn, daß er unaufhörlich treue Arbeiter in seine Ernte beruft und aussendet und manche selbst übers biblische Alter hinaus rüstig erhält, sein Wort lauter und rein zu verkündigen und seine Sakramente einsetzungsgemäß zu verwalten. Auch in der lutherischen Kirche wird einmütig gelehrt, „daß man der Heiligen gedenken soll, damit wir unseren Glauben stärken, wenn wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren und auch wie ihnen durch den Glauben geholfen worden ist; außerdem soll man sich an ihren guten Werken ein Beispiel nehmen...“ [Augsburgisches Bekenntnis 21]. Es ist eben ein überaus köstliches Ding, wenn einer nicht nur das Bischofsamt begehrt, sondern es auch ein halbes Jahrhundert ausüben darf zur Ehre Gottes und zum Segen vieler Menschen und zwar allein aus Gnade!

Nach dem Theologiestudium in Bleckmar, Oberursel und Hamburg war er, der in jungen Jahren schon als Panzergrenadier im Krieg verwickelte war, dann Vikar in Dreihäusen bei Pfarrer Adolf Heicke und abschließend in Kirchdorf bei Pfarrer Ludwig Wiesinger. Hier traf er - und Gott sei Lob und Dank dafür - seine herzlichst geliebte Ingrid Ringelmann, die er dann nach der Ordination in Lüneburg heiratete. Von da an teilten sie gemeinsam Freud und Leid. Beides hat es gegeben, gute und böse Tage. Mit dem hl. Apostel Paulus glauben und bekennen wir zuversichtlich, daß wir in dem allen überwinden und zwar weit und allein durch den, der uns geliebt, gerettet und ewig selig gemacht hat.

Wer will es wagen in so wenigen Zeilen auszuloten, was in fünfzigjähriger Amtszeit durch die allerheiligsten Gnadenmittel, durchs wirksame Gesetz und Evangelium unseres Herrn und Heilandes Gutes geleistet und Schlimmeres verhindert wurde? Was ist durch Gottes Wort und Luthers Lehr gelehrt, zurechtgewiesen, gebessert und in der Gerechtigkeit erzogen worden? Wie viele Heiden wurden durch die heilige Taufe Gottes Kinder? Wie viele Christen wurden über Jahre im lutherischen Katechismus unterwiesen? Wie viele Sünder wurden gestraft und zur Buße gerufen? Wie oft wurde Reumütigen die Sünde im Namen des dreieinigen Gottes vergeben? Wo wurden Mühseligen und Beladenen Trost und Erquickung im Sakrament des Herrn gespendet, wenn sie seinen wahren Leib und sein wahres Blut leibhaftig mit dem Munde zu essen und zu trinken bekamen? Wer wurde alles konfirmiert, getraut, besucht und bis zur letzten Ruhe begleitet? Einige

Gemeindeglieder wissen es vielleicht noch. Vielleicht erinnert sich auch dieser oder jener Synodale im Stillen noch an die zwanzigjährige Präsedialzeit. Wer weiß? Gewiss steht aber das andere und zwar mit Diamanten felsenfest gemauert: Der Herr Christus Jesus kennt die Seinen. Er weiß ganz genau, was diesem oder jenem Geringsten in seiner Gemeinde um seineswillen getan wurde; denn sie sind sein und werden sein bleiben, denn er selbst hat es versprochen, daß niemand und nichts sie aus des Vaters Hand reißen kann! Und bei der Einsetzung des Pfarramtes hat er es ein für allemal bestimmt: *Wenn du mich liebhabst, dann weide **meine** Lämmer!*

Wem würde angesichts dieser verantwortungsvollen Aufgabe nicht des Herrn Einschätzung geläufig sein: „*Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren*“ [Lk.17,10]? Mußte nicht selbst ein Luther im Rückblick auf sein so wirkungsvolles Leben zum Schluß kommen: „*Wir sind Bettler. Das ist wahr!*“ Darum bleibt es unser ständiger Bittruf: „*Gott sei mir armen Sünder gnädig!*“ Zugleich aber loben wir ihn voll Zuversicht: „*Jesus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgetan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.*“ [Ev. Luth. Gesangbuch 278,8]

Abschließend erbitten wir zusammen mit dem Jubilar weiterhin Gottes segensreiches Geleit für Christi Kirche und Gemeinde mit dem tröstlichen Bittgesang: „*Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei. Dein Wort ist unseres Herzens Trutz und deiner Kirche wahrer Schutz, dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts Anders suchen mehr.*“ [Ev.Luth.Gesangbuch 170,7+8]

Dr.Wilhelm Weber jr.

Murrayfield, dem 3.April 2014

Tag der Apostel Phillipus und Jakobus des Jüngeren